

# Nimm die Kokosnuss und denke, Du küsst einen Mann

Von Claudia Kudlinski

**Tausche Luxus gegen Rucksack - im Alter von 55 Jahren entschließt sich Doris Eckmann, alles stehen und liegen zu lassen und sich aus dem Staub zu machen. Sie reiste um die Welt. Mittlerweile ist sie zurück, schrieb ein Buch darüber und ist nun als Fahrgastbegleiterin für die üstra in Hannover unterwegs. Der starter interviewte sie zur Reise und zum Job. Dabei verglich sie auch die Gastfreundlichkeit auf anderen Kontinenten mit der Freundlichkeit hier.**

**✚ Von der Weltreise zurück und nun für die üstra unterwegs, wie fühlt sich das an?**

**Doris Eckmann:** Jetzt reise ich auf kleinstem Raum. Ich lerne durch meine Tätigkeit als Fahrgastbegleiterin für die üstra viele Stadtteile von Hannover mit Bus und Stadtbahn kennen. Es gibt Quartiere, in denen war ich noch nie, das ist sehr spannend.

**✚ Wie ist der Job im Fahrgastbegleitservice?**

**Doris Eckmann:** Ich begrüße es mobil unterwegs zu sein und dabei viele andere Menschen kennen zu lernen. Das macht mir den Job sympathisch. Die Arbeit mit gesundheitlich eingeschränkten Menschen ist sinnvoll und ein willkommener Service der üstra.

**✚ 360 Tage auf Weltreise - wie kam es dazu?**

**Doris Eckmann:** Mein Fernweh mit dem Wunsch woanders zu leben, führte dazu. Ich wollte schon mit 18 Jahren als „Au Pair“ in ein anderes Land gehen. Doch es kam nicht dazu. Ich heiratete

und alles lief den üblichen Gang. Das Fernweh blieb. Von Bremerhaven zog ich nach Hamburg und hatte einen gut bezahlten, angesehenen Job in einem Unternehmen, wo Gewinnmaximierung um jeden Preis, sowie „Hire und Fire“ an der Tagesordnung waren. Als ich mich entschied, das Unternehmen zu verlassen, war mir klar, dass ich wohl niemals wieder so gut bezahlte Arbeit bekommen würde. Das lag in der Luft. Ich musste mich aber entscheiden.

**✚ Inwiefern mussten Sie sich entscheiden?**

**Doris Eckmann:** Die Konsequenz hieß, weniger Geld zum Leben, dafür aber Freiheit. Ich arbeitete, nach dem ich kündigte, freiberuflich weiter. Dann siegte mein Fernweh doch. Ich spürte, ich muss weg.

**✚ Raus aus dem Alltag, aus Deutschland - was war das Ziel dabei?**

**Doris Eckmann:** Ich wollte so lange am Strand sitzen können, bis ich mir selbst sagen würde, jetzt reicht es mir. Das war mein Traum. Außerdem wollte ich mein Leben einmal aus einer anderen Perspektive anschauen. Dass Konsum und materielle Dinge nicht glücklich machen, war mir schon vorher bekannt, aber während der Reise fühlte ich dies. Die schönsten Momente in der Natur waren unendlich kostbar und gleichzeitig umsonst.

**✚ Wie wurde aus dem Traum dann Realität?**

**Doris Eckmann:** Eine Freundin, die im Reisebüro arbeitete, erzählte mir von der Möglichkeit des „One World Ticket“. Es ist ein Jahr gültig und führt 12 Monate lang einmal um den Globus. Ich reiste von Hamburg nach London, von dort nach Bangkok und weiter nach Malaysia, Singapur und Bali. Drei Monate verbrachte ich in Australien und drei Monate in Neuseeland. Anschließend

Kollegin Doris Eckmann begleitet gut gelaunt unsere Fahrgäste.

Tausche  
Luxus  
gegen  
Rucksack

besuchte ich die Fidschi-Inseln in der Südsee – die Vokabeln für dieses besondere Flair fehlen mir.

**✚ Was war in der Südsee so beeindruckend?**

**Doris Eckmann:** Die Menschen, die vor Lebensfreude sprühen, und für die diese Freude selbstverständlich ist. Der seidige Himmel ist umwerfend. Es duftet dort so gut. Meine Reise führte mich abschließend noch zwei Wochen nach San Francisco. Von dort flog ich zurück nach Deutschland. USA und die Bush-Regierung waren ein gutes Sprungbrett wieder nach Hause zu fliegen.

**✚ Zurück zu Hause setzte die Ernüchterung ein?**

**Doris Eckmann:** Nicht sofort. Die ersten Wochen schwelgte ich noch in Erinnerungen. Ich packte einen Koffer mit Frühjahrsgarderobe und besuchte deutschlandweit Freunde. Ich erzählte immer wieder meine Reisegeschichten und verarbeitete es so für mich.

**✚ Wie ist die Sicht auf Deutschland?**

**Doris Eckmann:** Viele Menschen gestalten ihr Leben wie ein Hamster im Laufrad. Das macht mich traurig. Ich glaube, wir beschäftigen uns viel zu sehr mit dem Ausmaß der Krise, statt jeder für sich die wundervollen Momente in seinem Alltag wahrzunehmen. Die Angst vieler Menschen lähmt die Freude. Sie sind negativ eingestellt und jammern sehr viel, obwohl doch hier größtenteils soziale Absicherung und Wohlstand herrschen. Das ist wirklich auffällig. Es gibt kaum Gelassenheit. Das ist im Vergleich zu Neuseeland oder Australien bemerkenswert. Interessant für mich ist auch zu beobachten, dass etliche der mobilitätseingeschränkten Kunden, die wir täglich begleiten, eine tiefe Dankbarkeit empfinden. Dies ist für mich ein Schlüssel für Zufriedenheit.

**✚ Der Reisebericht ist nun als Buch veröffentlicht, wann kam die Idee dazu?**

**Doris Eckmann:** Die Idee hatte ich unterwegs. Ich habe an die Freunde zu Hause regelmäßig Rundmails verfasst und bekam darauf gute Resonanz. In Australien kam noch eine Beziehungskiste dazu, die alle Leser gerne mitverfolgten. Dann kam der Gedanke, darüber ein Buch zu schreiben. Zurück in Deutschland setzte ich das Vorhaben um. Es heißt „Tausche Luxus gegen Rucksack“.

**✚ Welches Kapitel ist am besten gelungen?**

**Doris Eckmann:** Das beste Kapitel ist die Passage über Australien, weil die Beziehung zu einem Camper hinzu kam, mit dem ich 12000 km über den Kontinent reiste. Wir legten tierische Distanzen zurück. lebten im Wohnmobil, durchquerten phasenweise 500 km Busch und Sand. Dabei lernten wir uns richtig kennen. Er war ein sehr liebenswerter, aber schwieriger Mensch. So trennten wir uns wieder, aber ich bin heute glücklich, dass wir in Verbindung geblieben sind.

**✚ Wo waren die Menschen am gastfreundlichsten?**

**Doris Eckmann:** Die Thailänder sind sehr zuvorkommend, ohne unterwürdig zu sein. Das unterscheidet sie von uns Deutschen. In

Malaysia ist alles sehr straff und militärisch organisiert. Auf Bali sind die Menschen sehr geschäftstüchtig, aber nett. In Australien und Neuseeland empfand ich die Bewohner als unkompliziert. Sie leben mehr ihr Leben als wir, haben eine positive Sicht auf die Dinge und eine ausgeglichene Art. Sie nehmen sich mehr Zeit und sind freundschaftlich zueinander. Die Menschen verstehen sich auf Anhieb, was vielleicht auch in der Weite begründet liegt. Dort gibt es nicht die Bevölkerungsdichte wie hier zu Lande. Die Südseeinsulaner tanzen, scherzen, singen und sind ebenfalls gut gelaunt. Eine Insulanerin riet mir bei einem Fest „nimm die Kokosnuss und denke beim Trinken der Milch, Du küsst einen Mann“. Sie sind beschwingt und lebensfroh, offen und interessiert. Das gefiel mir sehr gut.

**✚ Erlebst Du es hier auch so freundlich und lebensfroh?**

**Doris Eckmann:** Eher das Gegenteil. Seit Frühjahr 2009 bin ich für die üstra unterwegs im Punkto Service. Die Aufgabenstellung der Fahrgastbegleitung passt zu mir. Es ist eine soziale Aufgabe, die ich als sinnvoll erachte. Die Tätigkeit, mobilitätseingeschränkten Menschen behilflich zu sein, ist durchaus abwechslungsreich.

**✚ Und unsere Fahrgäste - sind sie so positiv und lebensbejahend wie die Südseeinsulaner?**

**Doris Eckmann:** Viele Fahrgäste erlebe ich leider als sehr rücksichtslos zueinander, besonders auch mobilitätseingeschränkten Menschen gegenüber. Das empfinde ich als sehr unangenehm. Das Verhalten ist von Gedankenlosigkeit und Anspruchsdenken geprägt. Mir fällt auf, dass wenige Kinder sich zuvorkommend verhalten und andere Menschen achten. Die Asiaten zeigen vergleichsweise viel mehr Achtung anderen gegenüber. Älteren Menschen wird dort mit Respekt begegnet, das ist hier selten im Job als Fahrgastbegleiterin zu beobachten. Hier pochen die Menschen alle auf ihr Recht auch unsere Fahrgäste, nicht unbedingt der üstra, sondern anderen Fahrgästen gegenüber. Es wird selten gelacht und wenn wir mit unseren Kunden ausgelassen und fröhlich sind, ernten wir von anderen oft verständnislose Blicke.

**✚ Was möchten sie den üstranerInnen Ihren Lesern auf den Weg geben?**

**Doris Eckmann:** Ich möchte Mut machen: Guckt mal auf eure Träume. Sie lassen sich verwirklichen. Tut es! Seht die Welt im Gesamtzusammenhang - alle Menschen, die Artenvielfalt, den Umweltschutz und vieles mehr.

**✚ Und am Komfort - hat es nie gemangelt?**

**Doris Eckmann:** Wer um die Welt reisen will, braucht auch nicht viel. Es passte alles in einen Rucksack. Ich habe teilweise in Schlafsälen mit 13 Betten geschlafen. Ich hätte nie gedacht, dass ich das tun werde. Ich habe den Komfort nie vermisst, weil ich zu viele Gegenwerte bekommen habe.

**✚ Danke für das Gespräch.**